

Einige bemerkenswerte Käferlebensräume am Niederrhein (Coleoptera)

KLAAS REISSMANN

Abstract: 28 remarkable species of beetles were verified in at the lower rhine (region of Northrhine). The collecting methods are described.

Zusammenfassung: Es werden Nachweise 28 bemerkenswerter Arten vom Niederrhein (Region Nordrhein) gemeldet. Dabei wird, soweit möglich, die Methodik beschrieben.

In den Jahren 2002 bis 2008 wurden bei koleopterologischen Exkursionen am Niederrhein Heide- und Moorbiotope, aber auch andere Feucht- und Trockengebiete aufgesucht, in denen typische und für die rheinische Fauna bemerkenswerte Käferarten beobachtet wurden. Im Folgenden soll über diese Nachweise anhand der einzelnen Fundorte berichtet werden, wobei auch auf die Fundumstände und methodische Aspekte eingegangen werden soll. Soweit nicht anders vermerkt, sind die Nachweise von mir gefunden und bestimmt worden. Bei den folgenden Personen und Institutionen möchte ich mich für die Unterstützung zum vorliegenden Text bedanken: Karsten HANNIG (Waltrop), Entomologischer Verein Krefeld, Untere Landschaftsbehörde Kreis Wesel.

NSG Kaninchenberge

Bradycellus ruficollis (STEPHENS, 1828) und *Amara infima* (DUFTSCHMID, 1812) wurden bei mehreren Begehungen des NSG Kaninchenberge bei Voerde im Kreis Wesel nachgewiesen. Es handelt sich um ausgesprochene Heidearten, die vor allem im Winter aktiv sind. Während *Bradycellus ruficollis* hauptsächlich mitten im dicht verwachsenen Heidebewuchs (*Erica*, *Calluna*) gefunden werden kann, findet man *Amara infima* bevorzugt in den Bereichen mit schütterem Heideaufwuchs am Rande mehr oder weniger offener, nicht bis schwach verkrauteter Bereiche. Für den Nachweis wurden die ausladenden, den Boden deckenden Äste angehoben und darunter befindlicher Sand sowie Pflanzenreste etwa ein Zentimeter tief entnommen

und mit einem entomologischen Sieb untersucht. Das Substrat wurde anschließend gleichmäßig auf einem ausgebreiteten Klopfschirm verteilt, wo beide Arten recht gut auffallen. Alle Nachweise stammen aus dem Herbst und Winter:

	<i>Bradycellus ruficollis</i>	<i>Amara infima</i>
12.I.2008	2	5
20.I.2008	2	11
9.II.2008	6	33
19.X.2008	1	15
15.XI.2008	0	15

Im gleichen Gebiet konnte am 19.X.2008 in einer sehr locker mit Gräsern bewachsenen Sandfläche je ein Exemplar von *Amara lucida* (DUFTSCHMID, 1812) und *Amara consularis* (DUFTSCHMID, 1812) nachgewiesen werden. Beide Tiere liefen über den Sandboden, die Deckung der einzelnen Gräser nutzend.

Im Norden grenzt an das NSG Kaninchenberge eine Straße, die das Naturschutzgebiet von den Gewerbeflächen der anderen Straßenseite trennt. Hier gab es bis etwa 2005 eine größere Brache mit Ginsterbestand. Innerhalb dieses Ginsterbestandes konnte *Lebia chlorocephala* (HOFFMANNSEGG, 1803) zahlreich im Überwinterungsquartier nachgewiesen werden. Dafür wurden das Moos und die oberste Schicht des sandigen Untergrundes unter dem Ginster entfernt und in ein Sieb überführt. Das Gesiebe fiel in eine Schüssel, wo die Käfer wegen ihrer auffälligen Färbung von Ober- und Unterseite problemlos erkannt werden konnten. Nachweise stammen vom 21.I.2001 (4 Exemplare), 31.XII.2001 (3 Exemplare) und 20.I.2002 (7 Exemplare). Bei dem erneuten Versuch im Winter 2005/2006 die Art auf der Fläche nachzuweisen, musste festgestellt werden, dass die Ginsterbestände bis auf kleinste Reste vollkommen entfernt wurden. Ein Nachweis gelang nicht mehr. Ob die Art im angrenzenden Naturschutzgebiet Bedingungen vorfindet, die ihr Vorkommen erhalten können, bleibt fraglich, ist aber unwahrscheinlich, da hier nie Nachweise erfolgten.

NSG Brachter Wald, Depot bei Brüggel-Bracht

Bei einer Begehung des ehemaligen Militärdepots bei Bracht im Kreis Viersen (NSG Brachter Wald) konnten am 11.X.2008 drei Exemplare des Laufkäfers *Olisthopus rotundatus* (PAYKULL, 1790) nachgewiesen werden. Bei dieser Art handelt es sich nicht um eine ausgesprochene Heideart. In anderen Regionen wird sie auch auf offenen Flächen, auf Ackerbrachen, an Feldrändern und in ähnlichen Biotopen mit sandigem oder felsigem Unter-

grund gefunden. Am Niederrhein scheint diese Art aber an Heidegebiete gebunden zu sein, wohl auch, weil hier die Heide am ehesten die notwendigen Lebensbedingungen aufweist. Der Nachweis erfolgte mittels Gesiebe. Hierfür wurden, ähnlich wie bei den Nachweisen von *Bradycellus ruficollis* und *Amara infima*, die ausladenden, den Boden deckenden Zweige von Heidesträuchern angehoben, der darunter befindliche Boden etwa einen Zentimeter tief abgetragen und ausgesiebt. Das Substrat wurde gleichmäßig auf einem Klopfschirm ausgebreitet, so dass die Käfer sofort auffielen, wenn sie sich bewegten.

NSG Großes Veen im Diersfordter Wald

Im Diersfordter Wald im Kreis Wesel befindet sich am Ostrand des Wildgatters das Naturschutzgebiet Großes Veen. Dieses Naturschutzgebiet besteht aus einem moorigen Gewässer, welches fast ausschließlich mit Schwingboden bedeckt ist, und zwei offenen, relativ flachen Heideweihern mit dichtem Bewuchs aus Binsen (*Juncus* sp.) in der Uferzone und dem für Moore typischen braunen, huminsäurehaltigen Wasser. Dort wurden am 9.VIII.2003 ein Exemplar und am 11.X.2003 weitere zehn Exemplare des Schwimmkäfers *Laccophilus ponticus* SHARP, 1882 gefunden, eine Art mit einer gewissen Bindung an dystrophe Gewässer. Die Art konnte in beiden Heideweihern unter Zuhilfenahme eines sehr feinen Siebes (Maschenweite < 1 mm) aus den krautigen Bereichen der Gewässer gekeschert werden.

Mittels Wasserfallen konnte in den gleichen Gewässern auch *Cybister lateralmarginalis* (DEGEER, 1774) nachgewiesen werden. Die hierfür verwendeten Wasserfallen entsprachen dem üblichen Typ, gefertigt aus einer Kunststoffflasche, deren Kopf abgeschnitten und verkehrt herum nach dem Reusenprinzip wieder in die Flasche eingeführt wird. Als Köder diente Rinderleber. Nachweise stammen vom 15.VII.1999 (1 Ex.), 29.VII.1999 (2 Ex.), 30.VII.1999 (2 Ex.), 5.VIII.1999 (5 Ex.), 10.VIII.1999 (3 Ex.) und 16.VIII.1999 (1 Ex.).

Gewässer Nähe Schießbahn im Diersfordter Wald

Neben dem NSG Schnepfenberge und dem NSG Großes Veen gibt es im Diersfordter Wald einige weitere mehr oder weniger dystrophe Gewässer. Der moorige Charakter fehlt ihnen meist, jedoch haben auch diese das typische braune, huminsäurehaltige Wasser und einen meist geringen, so aber doch vorhandenen Bewuchs mit *Sphagnum*. Aus einem der Gewässer nahe der Schießbahn konnten bei einer größeren Anzahl Begehungen in mehreren Jahren verschiedene typische Moorarten mit manuellen Fangmethoden nachgewiesen werden.

So wurde der Schwimmkäfer *Cybister lateralimarginalis* (DEGEER, 1774) im Juli und August in diesem Gewässer immer wieder in Anzahl gefunden (Beleg 7.IX.2002). *Colymbetes paykulli* ERICHSON, 1837 wurde am 18.XI.2000 und am 3.XII.2000 in je 7 Ex. gefunden. Daneben existieren weitere Nachweise, die allerdings nicht belegt wurden, da die gefundenen Exemplare vor Ort belassen wurden. Auch diese Art kann regelmäßig im Gewässer gefunden werden, wenn auch nicht in der hohen Anzahl wie *Cybister lateralimarginalis*.

Von *Hydrophilus piceus* (LINNAEUS, 1758) existieren aus demselben Gewässer lediglich zwei Nachweise, vom 29.IX.2002 ein Exemplar und vom 10.VIII.2003 zwei Exemplare. Das erstaunliche daran ist, dass dieses Gewässer mit Sicherheit nicht Entwicklungsgewässer ist, da die Grundnahrung der Larven, verschiedene Wasserschnecken, fehlt. Es muss davon ausgegangen werden, dass das Entwicklungsgewässer in relativer Nähe liegt und die Käfer den Fundort fliegend erreicht haben. Ein längerer Aufenthalt der Käfer im Gewässer ist aber denkbar, da ein dichter Bewuchs aus *Utricularia* sehr wohl als Nahrungsgrundlage dienen kann.

NSG Schnepfenberge im Diersfordter Wald

Das NSG Schnepfenberge im Diersfordter Wald bei Wesel besteht aus vier dystrophen Gewässern zwischen mehreren baumbestandenen Flugsanddünen inmitten der Diersfordter-Wittenhorster-Sandplatte (KARUS 2005, siehe auch KERKERING & REISSMANN 2006). Drei dieser Gewässer weisen mehr oder weniger ausgedehnte *Sphagnum*-Bereiche auf, zum Teil mit größeren und kleineren Schwingbodenbereichen. Für den Nachweis der neun hier aufgeführten Arten wurden die Sphagnum getreten und so unter Wasser gedrückt, dass sich oberhalb der Sphagnum eine Wasseransammlung bildete. Da sich das Gangsystem innerhalb der Sphagnum dadurch mit Wasser füllt, werden die in ihm lebenden Käfer gezwungen an die Oberfläche zu gelangen, wo sie mittels eines feinen Siebes von der Wasseroberfläche gesichert wurden. Nachweise wie folgt:

Pterostichus rhaeticus HEER, 1837 vom 11.III.2007 (10 Ex.), 18.III.2007 (21 Ex.), 25.III.2007 (8 Ex.) und 31.III.2007 (19 Ex.).

Bidessus grossepunctatus (VORBRINGER, 1907) vom 19.IX.2004 (9 Ex.), 11.III.2007 (23 Ex.), 18.III.2007 (4 Ex.) und 25.III.2007 (3 Ex.).

Hygrotus decoratus (GYLLENHAL, 1810) vom 19.IX.2004 (4 Ex.), 11.III.2007 (9 Ex.) und 18.III.2007 (4 Ex.).

Hydrochus brevis (HERBST, 1793) vom 18.III.2007 (14 Ex.).

Stenus kiesenwetteri ROSENHAUER, 1856 vom 18.III.2007 (1 Ex.) und vom

31.III.2007 (7 Ex.).

Erichsonius cinerascens (GRAVENHORST, 1802) vom 11.III.2007 (1 Ex.), 25.III.2007 (2 Ex.) und 31.III.2007 (11 Ex.).

Acylophorus wagenschieberi KIESENWETTER, 1850 vom 11.III.2007 (24 Ex.), 18.III.2007 (2 Ex.) und 31.III.2007 (127 Ex.).

Atanygnathus terminalis (ERICHSON, 1839) vom 11.III.2007 (3 Ex.), 25.III.2007 (8 Ex.), 31.III.2007 (15 Ex.).

Gymnusa brevicollis (PAYKULL, 1800) vom 11.III.2007 (3 Ex.), 18.III.2007 (8 Ex.) und 25.III.2007 (4 Ex.) und 31.III.2007 (1 Ex.).

Longitarsus nigerrimus (GYLLENHAL, 1827) vom 11.III.2007 (5 Ex.), 25.III.2007 (13 Ex.) und 31.III.2007 (11 Ex.).

Dabei waren *Pterostichus rhaeticus*, *Bidessus grossepunctatus* oder *Erichsonius cinerascens* in fast allen Bereichen nachweisbar, *Hydrochus brevis* und *Stenus kiesewetteri* jedoch nur lokal. *Gymnusa brevicollis* konnte zwar in weiten Bereichen nachgewiesen werden, aber immer nur recht vereinzelt.

NSG Latumer Bruch

In einem wenige Jahre zuvor frisch angelegten Tümpel im NSG Latumer Bruch bei Krefeld konnten *Haliplus obliquus* (FABRICIUS, 1787), *Haliplus confinis* STEPHENS, 1828 und *Hydrochara caraboides* (LINNAEUS, 1758) nachgewiesen werden. Der Grund und die Uferzonen des Tümpels bestehen größtenteils aus Sand und sind nur in kleinen Bereichen lehmig-tonig. Der Bewuchs ist weitestgehend submers und besteht vor allem aus Armleuchteralgen (*Characeae*). Es handelt sich also um ein typisches Gewässer mit Rohbodencharakter. Nachweise gelangen am 23.VII.2003 (*Hydrochara caraboides*, 10 Ex.), 11.IX.2004 (*Haliplus confinis*, 5 Ex.) und 18.IX.2004 (*Haliplus obliquus*, 17 Ex., *Haliplus confinis*, 14 Ex.).

NSG Pliesterbergsche Sohlen

Beim NSG Pliesterbergsche Sohlen handelt es sich um ein Naturschutzgebiet innerhalb des Komplexes der Drevenacker Dünen mit Heidecharakter. Die Flächen sind vor allem durch Bewuchs mit Besenginster (*Cytisus scoparius*) geprägt, der schätzungsweise 60% der Fläche bedeckt. Die offeneren Stellen sind entweder dicht mit verschiedenen Gräsern bewachsen, oder geprägt durch einen mehr oder weniger schüttereren Aufwuchs aus Gräsern und Sauerampfer (*Rumex acetosella*), Moosen und Flechten. Die interessantesten Bereiche sind zwei größere Offensandflächen von jeweils etwa 50 m² Fläche. Bei verschiedenen Begehungen des NSG Pliesterbergsche Sohlen gelangen Nachweise folgender bemerkenswerter Arten:

Opatrum sabulosum (LINNAEUS, 1761) kommt im Naturschutzgebiet in den offenen Flächen regelmäßig bis häufig vor und kann zu jeder Jahreszeit aus Moosen, Flechten und der Krautschicht gesiebt werden. Die Nachweise stammen vom 20.III.2005 (15 Ex.), 24.II.2008 (62 Ex.) und 2.III.2008 (32 Ex.). Je nach Witterungsverlauf kann man ab April/Mai die Käfer offen auf den Sandflächen und den mehr oder weniger schütter bewachsenen Flächen finden, immer in Anzahl.

Coniocleonus hollbergi (FAHRAEUS, 1842) konnte ebenfalls bei mehreren Begehungen nachgewiesen werden. Gleichwohl ist der Nachweis dieser Art deutlich aufwändiger und komplizierter. Zum Teil wurde hierfür flächig der Boden etwa 10 cm tief ausgehoben und gesiebt, in der Hoffnung fertig entwickelte Käfer in der Puppenkammer zu erhalten. Dabei gelang auch immer wieder der Nachweis von Larven, welche aber vor Ort belassen wurden. Zum Teil wurden aber auch einfache Gesiebe aus Moos, Flechten und krautiger Vegetation angefertigt, in der die Entwicklungspflanze (*Rumex acetosella*) in größerer Abundanz vertreten war. Nachweise gelangen am 24.II.2008 (1 Ex.), 2.III.2008 (2 Ex.), 15.III.2008 (2 Ex.) und 27.IV.2008 (1 Ex.).

Der Nachweis von *Masoreus wetterhalii* (Gyllenhal, 1813) am 24.II.2008 ist wohl eher als Zufallsprodukt aus der Suche nach *Coniocleonus hollbergi* zu werten. Bei der Anfertigung der Gesiebe aus Moosen und krautiger Vegetation wurden innerhalb einer kleinen Fläche neben einem *Coniocleonus hollbergi* auch drei Exemplare dieser Laufkäferart nachgewiesen. Ein weiteres Tier wurde von Andreas MUELLER gefunden. Es ist davon auszugehen, dass die Käfer ihr Winterquartier verlassen hatten und sich innerhalb des Moosbewuchses im Übergangsquartier befanden. Jede Nachsuche an anderen Tagen war nicht von Erfolg gekrönt.

Bei Bodenfallenfängen im Jahre 2005 in den Drevenacker Dünen konnten sieben Exemplare von *Harpalus flavescens* PILLER & MITTERPACHER, 1783 an zwei größeren, offenen Sandflächen des Naturschutzgebietes nachgewiesen werden. Die Nachweise stammen vom 3.VII.2005 (1 Ex.), 17.VII.2005 (3 Ex.) und 21.VIII.2005 (3 Ex.). Die Verbreitung von *Harpalus flavescens* PILLER & MITTERPACHER, 1783 erstreckt sich nach WRASE (2004) von Mittel- nach Osteuropa bis zum Kaukasus und Südrußland. Nördlich erreicht die Art Südschweden und Südfinnland, wo sie äußerst selten ist. Südlich geht sie bis nach Norditalien. Außer in den großen Sandgebieten Ostdeutschlands ist sie überall meist selten, fehlt vielerorts oder gilt sogar als verschollen. *Harpalus flavescens* ist eine sehr Wärme liebende Art auf losem, fast vegetationsfreiem Sand. In der Roten Liste der gefährdeten Tierar-

ten der BRD (TRAUTNER et al. 1998) ist die Art als „gefährdet“ eingestuft, in der Roten Liste von NRW (SCHÜLE & TERLUTTER 1999) gar als „vom Aussterben bedroht“. Für Westfalen galt die Art, als die Rote Liste NRW erschien, als verschollen, für Nordrhein als extrem selten. Früher kam *Harpalus flavescens* in allen größeren Sandgebieten Westfalens vor. Erst 1999 konnte die Art durch HANNIG für Westfalen wieder entdeckt werden. Seitdem gibt es zahlreiche weitere Meldungen, die zum Teil von Sekundärstandorten stammen (HANNIG mdl. Mitt.). Alte Meldungen aus Nordrhein sind deutlich seltener. CORNELIUS (1884) meldet ein Exemplar aus der Umgebung von Wuppertal- Elberfeld (unter dem Synonym *Harpalus rufus* mit Verweis auf das alte Synonym *Harpalus ferrugineus*). GEILENKEUSER bestätigt diese Meldung 1896 durch den Nachweis eines weiteren Exemplars bei Wuppertal- Elberfeld. 1930 wurde die Art zwischen Mai und Juni mehrfach aus Bonn gemeldet. „Herr LENZEN-Bonn fand Mitte Mai d.[es] J.[ahres] ein paar Stücke auf dem sandigen Husarenreitplatz „Tannenbusch“; auf die Art aufmerksam gemacht sammelte er im Juni noch reiches, leider meist unausgefärbtes Material.“ KOCH (1968) zitiert diese Funde unter dem damals gültigen Namen *Acardytes rufus*. Nach diesen letzten dokumentierten Funden galt die Art lange Zeit als verschollen. STUMPF (1993) konnte die Art nach über 60 Jahren bei einer Untersuchung in der Hühnerbruch-Düne in der Wahner Heide bei Köln für Nordrhein erneut nachweisen. Ein weiterer Fund gelang auch auf einer Düne am Hirzenbachweiher (STUMPF 1997).

Zwei Exemplare von *Brachytarsus fasciatus* (FORSTER, 1771) konnten am 28.V.2005 im NSG Pliesterbergsche Sohlen nachgewiesen werden. Die Nachweise erfolgten an einer solitär stehenden Stieleiche, die am südlichen Rand schon außerhalb des Naturschutzgebietes in relativer Nähe zur Lippe im Grenzbereich zweier Viehweiden steht. Auf der Nordostseite weist sie einen starken Schaden am Stamm auf, der wohl von einem heraus gebrochenen Ast rührt. Die tief herabhängenden, erreichbaren Zweige wurden zur Blütezeit geklopft. Neben *Brachytarsus fasciatus* wurden auch unzählige Exemplare von *Brachytarsus nebulosus* nachgewiesen.

Literatur

- CORNELIUS, C. (1884): Verzeichnis der Käfer von Elberfeld und dessen Nachbarschaft. – Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins in Elberfeld **7**: 1–61.
- GEILENKEUSER, W. (1896): Nachtrag zum Verzeichnis der Käfer Elberfeld und dessen Nachbarschaft von C. CORNELIUS. – Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Elberfeld **8**: 25–48.
- HANNIG, K. (1999): *Harpalus flavescens* (PILLER & MITTERPACHER, 1783) – wieder

- in Westfalen (Coleoptera, Carabidae). – Entomologische Zeitschrift (Stuttgart) **109**: 448–449.
- KARUS, C. (2005): Das „Schwarze Wasser“ bei Wesel, Eine landschaftsökologische Skizze. – Natur am Niederrhein (Krefeld) **20** (1).
- KERKERING, C. & REISSMANN, K. (2006): *Hydroporus scalesianus* STEPHENS, 1828 – Wiederfund für die Rheinprovinz (Col., Dytiscidae). – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **16**: 47–53.
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. – Decheniana-Beihefte (Bonn) **13**: 1–382.
- RÜSCHKAMP, F. (1930): Zur rheinischen Käferfauna. 9. Nachtrag. – Entomologische Blätter (Krefeld) **26**: 120–125.
- SCHÜLE, P. & TERLUTTER, H. (1999): Rote Liste der gefährdeten Sandlaufkäfer und Laufkäfer (Coleoptera: Cicindelidae, Carabidae) in Nordrhein-Westfalen. In: Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 3. Fassung. – Schriftenreihe der LÖBF **17**: 541–561.
- STUMPF, TH. (1993): Beitrag zur Kenntnis der Käferfauna des südlichen Bergischen Landes. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **3**: 13–40.
- STUMPF, TH. (1997): Koleopterologische Effizienzkontrolle zur Renaturierung eines Heidewiehers“ – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **7**: 119–162.
- TRAUTNER, J., MÜLLER-MOTZFELD, G. & BRÄUNICHE, M. (1998): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer. In: Rote Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz (Bonn-Bad Godesberg) **55**: 159–167.
- WRASE, D. W. (2004): 1. Familie: Carabidae in: FREUDE, H., K. W. HARDE, G. A. LOHSE & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas“, Bd. 2, Adephega.

KLAAS REISSMANN, Max-Planck-Str.15A, 47475 Kamp-Lintfort
E-Mail: reissmann-textilvertrieb@t-online.de